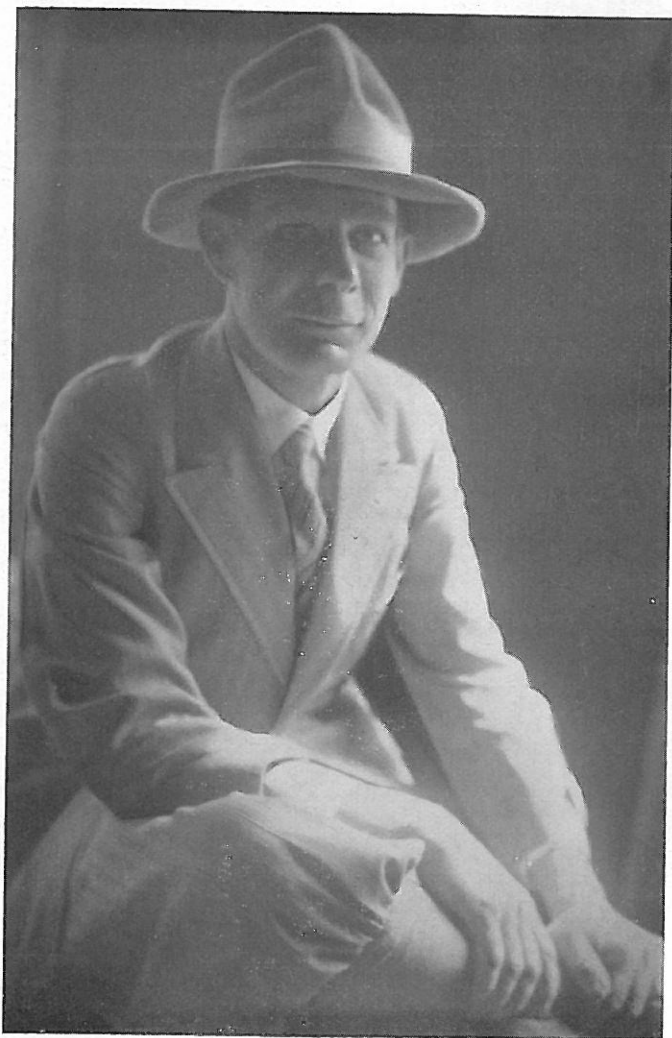


## Hans Anton Aschenborn zum Gedenken.

Freitag, den 10. April ist unser lieber alter Kamerad Aschenborn an einem Gallenleiden im 44. Lebensjahre sanft eingeschlafen.

Wir stehen erschüttert an seinem Grabe. Niemand hier ahnte überhaupt etwas von einer ernstlichen Erkrankung. Frisch und voller Pläne war er noch wenige Wochen vor seinem Tode hier gewesen und manches hatten wir über den weiteren Ausbau des K.-B. besprochen. Unvergessen und nicht so leicht zu ersetzen wird uns seine wertvolle Mitarbeit sein, manche Verschönerung



Phot. Gisa Wyjac.

im Aeußeren ist auf seine Anregung zurückzuführen, seine künstlerische Begabung stellte er gern in den Dienst der Sache. Unser Dank dafür bleibt!

Mit großer Liebe hing H. A. Aschenborn an unsrer D. K. S., der er 07/08 angehörte. Seinem großen Drang nach Betätigung entsprach es, daß er vor Beendigung seiner Ausbildung ins sonnige Südwest-Afrika hinauszog. Zehn glückliche, erfolgreiche Jahre waren ihm an der Seite seiner Gattin im geliebten Afrika beschieden. Mit geschickter Hand baute er sich sein trautes Heim inmitten seiner Farm „Quickborn“ auf. Dann kam das bittere Ende und 1921 mußte er scheiden. Aber sein Herz blieb drüben. Bis zuletzt erfüllte ihn die starke Hoffnung, wieder in sein Sand- und Sonnenland zurückkehren zu können. Die Erfüllung ist ihm versagt worden. Dagegen konnte er 1924/25 eine Reise nach Ost-Afrika machen. Die reiche künstlerische Ausbeute dieser Fahrt hat er in seinem Buch: „Durch's verbotene Afrika“ niedergelegt und in lebenswahren, hervorragend schönen Filmbildern: „Vom Kilimandscharo zum Nil durch's verbotene Afrika“ einer weiten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Manches Mal haben wir uns hier in Wizenhausen im engeren und weiteren Kreise von seinen Fahrten erzählen, oder seine Bilder vor unsern Augen vorüberziehen lassen. Ganz regelmäßig erschien er zu den Tagungen unseres Verbandes und den sommerlichen Festen der Kameradschaft.

Auch im öffentlichen Leben entfaltete er eine lebhafteste Tätigkeit, die in erster Linie darauf gerichtet war, Deutschlands Recht auf Kolonien immer wieder zu betonen. Er war Vorsitzender des Gaues Schleswig-Holstein und der Abteilung Kiel der Deutschen Kolonialgesellschaft. Immer lebendig und unermüdetlich warb er in Vorträgen und Büchern, mit der Palette und mit dem Zeichenstift für den kolonialen Gedanken, so manches Werk und manchen Kalender hat er mit wertvollem Bildschmuck versehen. Namentlich seine afrikanischen Tierbilder voller Leben und Bewegung fanden allgemeine Anerkennung und Bewunderung.

Und neben dieser vielseitigen Tätigkeit die stete Sorge um den Unterhalt seiner Familie. Sein Leben war bis zuletzt Kampf, Kampf um sein Afrika, Kampf um das tägliche Brot, Kampf um die Anerkennung seines künstlerischen Schaffens. Aber er kämpfte nicht mißmutig und verdrossen. Nein, freudig, beweglich, hoffnungsvoll stellte er sich allen Schwierigkeiten und Hemmnissen entgegen. Wenn „Mensch sein, Kämpfer sein“ heißt, dann ist Aschenborn in Wahrheit Mensch gewesen.

Nun hat er ausgekämpft. Wir aber wollen weiter ein jeder an seiner Stelle und in seiner Art für ein größeres Deutschland kämpfend einstehen und so das Andenken an unseren Kameraden Aschenborn lebendig erhalten.

F.